

„Stabilität gibt es nur mit europäischer Politik“

Gastkommentar von Nic de Maesschalck, Direktor der BIPAR (The European Federation of Insurance Intermediaries). In dieser Organisation ist der Fachverband der Versicherungsmakler Mitglied und vertritt dort aktiv die berufsständischen Interessen der österreichischen Kollegen im Rahmen der europäischen Regelungsprozesse.

In den letzten Monaten konnte man regelmäßig von Euro-Rettungsfonds, dem IWF als wesentliche Kontrollinstanz, den Vorschlägen und Beschlüssen der G-20-Staaten und vielem anderem

Intensive Zusammenarbeit zwischen den einzelnen europäischen Ländern und vor allem die gemeinsamen und internationalen Einrichtungen scheinen nun wichtiger denn je für die Ausgestaltung neuer Regelungen, vor allem in der Finanzwirtschaft.

In Bezug auf Finanzdienstleistung kann man die europäische Situation folgendermaßen beschreiben: Finanzstabilität,

Es gibt eine ganze Reihe von europäischen Initiativen, die sich mit Themen wie Versicherung und Kreditvermittlung, Bekämpfung der Geldwäsche, Vertragsgesetz, elektronischer Handel, kollektive Abhilfe, MWSt. und MiFID als auch Umweltverbindlichkeit oder Garantie-Schemata intensiv auseinandersetzen.

Diese Maßnahmenpakete, die derzeit auf europäischer Ebene geschnürt werden,

Quintessenz:

„In Bezug auf Finanzdienstleistung kann man die europäische Situation folgendermaßen beschreiben: Finanzstabilität, Konsumentenschutz und die Wiederherstellung des Vertrauens in das System definieren die Richtungen der europäischen Politik.“

Konsumentenschutz und die Wiederherstellung des Vertrauens in das System definieren die Richtungen der europäischen Politik. Aus Vermittlerperspektive wird diese Politik unter anderem in folgende Bereiche gegliedert: Transparenz, Lösung von Interessenkonflikten, geeignete Regulationen jeder finanziellen Transaktion, effektive und bessere Überwachung und internationale Kooperation zwischen Betreuern.

Diese Ziele begleiten die Entwürfe jeder neuen Verordnung und Revision der bereits bestehenden Verordnungen.

Bei BIPAR arbeiten wir zurzeit an nicht weniger als 18 europäischen Gesetzesentwürfen, die entweder überarbeitet werden oder in der Entwicklung sind und die die Vermittlungstätigkeiten direkt oder indirekt betreffen werden.

treffen alle und werden wahrscheinlich in den folgenden drei bis fünf Jahren zu einer drastischen Umgestaltung der Struktur des Finanzdienstleistungssektors und der entsprechenden Geschäftsmodelle führen.

Die drei neuen europäischen Aufsichtsbehörden EIOPA, EBA und ESMA, ausgestattet mit neuen Befugnissen, beschreiben ein dreidimensionales Modell, das in konstanter Bewegung sein und Regeln, Interpretation und Leitung schaffen wird, an die sich der Sektor der Finanzdienstleister in den nächsten Jahren wohl anpassen muss.

BIPAR wird weiterhin über die Änderungen und Neuerungen informieren sowie auch an den Umgestaltungsprozessen – im Rahmen seiner Möglichkeiten und im Sinne der Mitglieder – aktiv teilnehmen. ■



„BIPAR hat 18 europäische Gesetzesentwürfe auf dem Tisch.“
Nic de Maesschalck

mehr in den europäischen Tageszeitungen lesen. In Zeiten der sogenannten Schuldenkrise ist das auch nicht verwunderlich. Aktuell auffallend ist jedoch, dass sich die Machtverhältnisse zusehends verändern. So müssen sich die Europäer eingestehen, dass man das Schuldendilemma nicht mehr durch isolierte Maßnahmen in den Griff bekommt.